

«Das swingt total»

LINDAU – In unsere Gegend verschlägt es den Berliner Singer-Songwriter Funny van Dannen doch eher selten. Dafür war das Haus randvoll, als der «Anwalt der Entrechteten» am Freitag im Club Vaudeville tief aus seinem beachtlichen Repertoire schöpfte.

• Arno Löffler

«Nennt mich einfach Grooveman!», stellte sich Funny van Dannen im Eröffnungstück vor. «Denn wenn der Groove stimmt, ist der ganze Rest egal.» Das ist so ziemlich genau das Gegenteil von dem, wofür van Dannen mit seiner Musik in Wahrheit steht. Der Singer-Songwriter mit dem sicheren Gespür für einfache und doch nie banale Popmelodien, die er ohne viel virtuoses Geplänkel auf der Akustikgitarre herunterklopft wie ein ins Jetzt gebeamter Protestsänger aus einer Zeit, als Popmusik noch politisch sein durfte, nimmt sich selber nicht allzu ernst. Mit den ersten drei von schräger Selbstironie gezeichneten Liedern schuf er die rechte Stimmungsgrundlage, auf der dann der Titelsong seiner neuen CD «Sahasand» so richtig schön weh tat. In diesem Stück schafft es der Künstler, absurde Komik und abstruse, wohl nicht ganz nüchterne Gedankengänge unvermittelt mit dem Vorfall eines in einer deutschen Polizeizelle unerklärlicherweise verbrannten Afrikaners zu verbinden. «Was ist gefährlicher: rassistische Polizisten oder Saharasand?»

Lustig und nachdenklich

Trotz allem satirischem Biss, mit dem van Dannen die zwischenmenschliche und gesellschaftliche Realität kommentiert, verlassen seine Lieder nie ganz die «lustige» Ebene



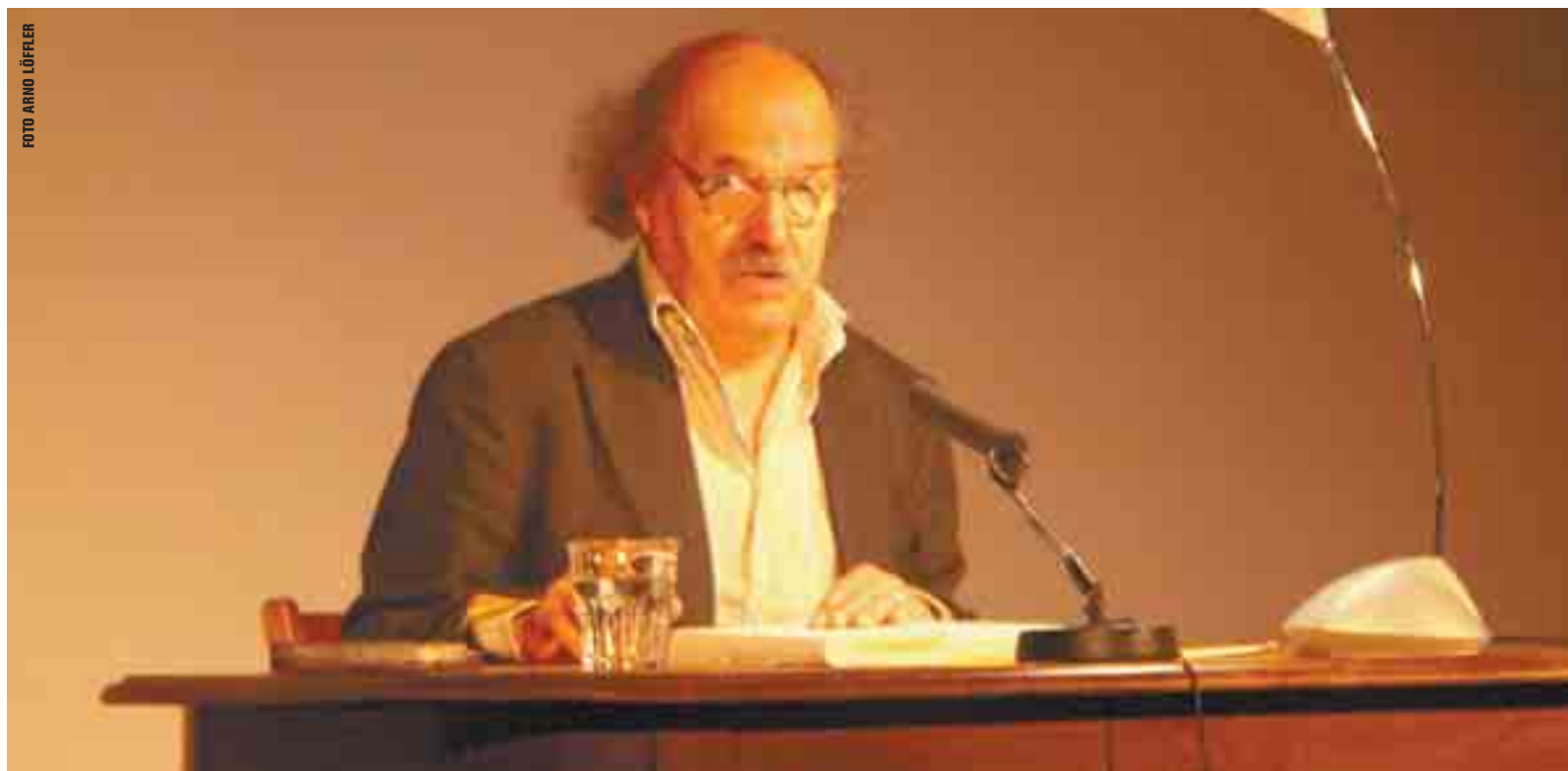
ne und kommen immer mit einer charmant harmlos-heiteren Note daher, und dies selbst dann noch, wenn es besonders traurig wird. Lustig und nachdenklich liegen oft dicht beieinander: In seiner Welt bekommt auch ein ewiges Opfer wie Anita («Anita war ein Junge») eine Chance: als skrupelloser Manager, der sich rächt, indem er alle entlässt. Obwohl der Musiker seinen linken Standpunkt in seiner Kunst unmissverständlich vertritt, macht er sich über Blödigkeiten jeder Art und gerne auch über politisch korrekte Stereotypen lustig. All dies vollzieht er in einem stets entspannten Plauderton, ohne zwanghaften Sarkasmus, in rührenden Geschichtenliedern voller poetischer Kraft.

Zu schade zum Mitgröhlen

Vor sich auf einem Notenpult hatte van Dannen einen dicken Stapel Lieder. Wer so ein grosses Repertoire hat, kann wohl nicht mehr alles auswendig kennen – es sei denn, er ist ein Gedächtnisgenie wie Robert Polard. Mitgesungen wurde kaum, obwohl das Publikum viele der Songs gut zu kennen schien; zum Mitgröhlen sind van Dannens Lieder gerade wegen der Texte einfach zu schade. Das Publikum klebte stattdessen an van Dannens Lippen. Nach einem ziemlich langen Set gab der Liedermacher sichtlich gutgelaunt zwei Zugaben. Ihm schien der Abend genauso viel Spass zu machen wie seinen Zuhörern.

Besuch aus dem Totenreich

Literaturhaus Liechtenstein: Urs Widmer las aus seinem neuesten Buch



Der mehrfach preisgekrönte Urs Widmer stellte seinen neuen Roman «Herr Adamson» vor, der ihm den Schweizer Buchpreis 2009 eingetragen hat.

SCHAAN – Mit Urs Widmer hatte das Literaturhaus Liechtenstein einen der populärsten Schweizer Schriftsteller eingeladen. Der Autor las im TaK-Foyer aus seinem neuesten Roman «Herr Adamson».

• Arno Löffler

Für eine Lesung nicht schlecht: Im TaK-Foyer tummelten sich gestern ziemlich viele Leute. Kein Wunder, denn Urs Widmer kennt hierzulande

jedes Kind. Roman Banzer vom Lili brauchte eine ganze Weile, um sämtliche Preise aufzuzählen, die der Autor mittlerweile auf dem Buckel hat. Am 15. November kommt ein neuer dazu: Dann wird Widmer für seinen heuer erschienenen Roman «Herr Adamson» den Schweizer Buchpreis erhalten.

Gelesene Sinfonie

Widmer las in seinem üblichen, humorigen Vortragsstil drei Passagen, denen er die Satzbezeichnungen

«Allegro», «Presto appassionato» bzw. «Andante» zuordnete: die Eröffnungsszene, in der «der Held der Geschichte, der «ich» heisst» im Jahr 2032 seinen 94. Geburtstag feiert, die zentrale Stelle, in der der Protagonist als Achtjähriger seinem «Vortoten» begegnet, Herrn Adamson, und die Schlusszene. Der «Vortote» ist jemand, der exakt im Moment der Geburt einer bestimmten anderen Person gestorben ist. Es schien Widmer nichts auszumachen, dass er mit dieser Auswahl eigentlich den

ganzen Inhalt von «Herr Adamson» in geraffter Form bereits preisgegeben hatte.

Persönliches Gespräch

Von einem Podiumsgespräch wurde abgesehen. Laut Banzer waren er und Widmer sich einig geworden: «Am liebsten ist es uns: Lesung – fertig.» Dafür konnten die Zuhörer nach dem Ende des offiziellen Teils mit Widmer ein persönliches Gespräch anknüpfen und sich Bücher signieren lassen.

Vorbereitung auf Allerheiligen

Benefizkonzert der Hospizbewegung Liechtenstein in der St. Josefskirche Ebenholz

VADUZ – In beschaulicher Atmosphäre, mit Musik und besinnlichen Texten liessen sich die vielen Freunde der Hospizbewegung Liechtenstein am gestrigen Sonntagabend in die Tage vor Allerheiligen einstimmen.

• Theres Matt

Bereits zum achten Mal veranstaltet die Hospizbewegung Liechtenstein (HBL) ihr Benefizkonzert «Musik zu Allerheiligen». Mit besinnlichen Texten führte HBL-Präsident Franz-Josef Jehle durch die Feierstunde, begleitet vom Duo Annelies Brandstätter auf der Harfe und Günther Arnold mit der Maultrommel.

Schwerkranker und Sterbender

Seit zwei Jahren unterstützt die HBL die Partnerorganisation Helderberg in Somerset/Südafrika, die mit 50 Mitarbeitenden und 250 Freiwilligen sich für Menschen in Grenzsituationen einsetzt. Unter schwierigen Verhältnissen begleiten sie Schwerkranke und Sterbende, setzen alles daran, um deren verbleibende Lebenszeit würdig



Bereits zum achten Mal veranstaltet die Hospizbewegung Liechtenstein (HBL) ihr Benefizkonzert «Musik zu Allerheiligen».

mitzugestalten. Eindrücklich, die vom Hospiz Helderberg erhaltenen Briefdokumente, Erfahrungs- und Krankheitsberichte, aus denen Jehle vorlas. Diese Aussagen machten erfahrbar, wie Menschen aufeinander

angewiesen sind, wie einfühlsamer Beistand auch in schwierigen Situationen weiterhilft, wie wichtig es ist, dem andern die ganze Aufmerksamkeit zu schenken. Die Briefdokumente liessen erkennen, wie

wertvoll und unerlässlich der Einsatz gerade für die unter ärmsten Verhältnissen lebenden Schwerkranken ist, wie fruchtbar sich die Arbeit der im Helderberg-Hospiz Tätigen und der freiwillig Mitarbeitenden auswirkt.

Jehle ging auch auf das Thema «Trauerarbeit ist Überlebensarbeit» ein, verwies auf das Abschiednehmen mit dem Weg in die Stille, der Auseinandersetzung, Antworten finden auf den Sinn, das Bewusstwerden der Spiritualität und dem sich anbahnenden Auferstehen aus der Trauer.

Erhebende Klangfülle

Die nachdenklich machenden Texte unterstrich das Duo Annelies Brandstätter und Günther Arnold einfühlsam mit einer Tonsprache, deren Klang sich aussagestark mitteilte, tiefgreifend das Gehörte nachfühlen liess. Eine Klangfülle sondergleichen teilte sich den Zuhörenden mit. Anhaltender Applaus verdankte dieses Musikerlebnis.

Die freiwillige Kollekte, die dem Partnerhospiz Helderberg zukommt, wird verdankenswerter Weise vom LED verdoppelt.

ANZEIGE



- ▷ 78'000 Besucher im Monat
- ▷ 430'000 Seitenaufrufe

Günstiger erreicht kein Medium mehr Kunden

WWW.volksblatt.li